

Freinächte mitten im Jahr

Nach Gmeinden geht es nicht mehr in die Beiz. Weshalb gibt's in Buttwil noch eine Freinacht?

Laura Koller

Wenn eine besonders lange Traktandenliste geplant ist oder sich viele Bürgerinnen und Bürger zu Wort melden wollen, kann die Gemeindeversammlung jeweils gerne etwas länger dauern. Doch weshalb wird für den Versammlungsabend eine Freinacht bewilligt, wie das beispielsweise der Buttweiler Gemeinderat tut?

Damit habe man eine Tradition beibehalten, erklärt Gemeindeschreiber René Fischer. «Früher ging man nach der Gmeind direkt in die Beiz», erklärt er. Aktuell gibt es in Buttwil nur das Restaurant The Hangar, das wäre von der Turnhalle – wo sich die Stimmbewölkerung jeweils zur Versammlung trifft – ein ziemliches Stück Fussweg.

Acht Freinächte pro Jahr sind der Dorf-Standard

Heute gibt es in vielen Gemeinden einen anschliessenden Apéro, wo sich die Einwohnerinnen und Einwohner untereinander oder mit den Gemeinderatsmitgliedern austauschen können. Bis in die frühen Morgenstunden dauern die Veranstaltungen aber nur selten; wenn das Weissweinglas leer getrunken wurde und die letzten Salzstangen vom Buffet gegessen wurden, leeren sich die Säle und Turnhallen meist zü-



Nach der Versammlung offeriert die Gemeinde Buttwil einen Apéro für die Einwohner, dafür bräuchte es die bewilligte Freinacht nicht. Auch Guggen profitieren von der Freinacht-Tradition. Bild: Melanie Burgener

gig. Auch in Buttwil gibt es seit einigen Jahren nach der Versammlung einen Apéro, so auch anlässlich der nächsten Gmeind am 24. November. Trotzdem bewilligt der dortige Gemeinderat die Freinächte weiterhin. Über das Jahr verteilt sind es im Dorf jeweils acht Tage beziehungsweise Nächte, an welchen die Gastbetriebe ihre Gäste länger bewirten dürfen.

Früher hatte die sogenannte Polizeistunde Tradition, noch heute schreibt das Gastgewerbegesetz die Öffnungszeiten vor. Montag bis Freitag

soll von Viertel nach zwölf nachts bis um fünf Uhr morgens Ruhe herrschen, am Samstag und Sonntag ab zwei Uhr nachts, wobei am Sonntag erst ab sieben Uhr morgens der Betrieb wieder aufgenommen werden darf.

Im Aargau kommen zudem noch einige Feiertagsregelungen hinzu: An Karfreitag, Oster-sonntag, Pfingstsonntag, am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag, am Weihnachtstag sowie am jeweils darauf folgenden Tag ist 15 Minuten nach Mitternacht Schluss mit lustig.

Für all diese Vorschriften kann der Gemeinderat aber Ausnahmen genehmigen. Das Gremium darf die Öffnungszeiten erweitern oder sogar einschränken und für lokale Anlässe Freinächte bestimmen.

Fasnachtsgruppen profitieren von Freinacht-Tradition

Die Apéros nach der Gemeindeversammlung würden nie bis in die Morgenstunden dauern, daher bräuchte es für die Abende der Gemeindeversammlungen keine Verlängerung, berichtet Fischer. Neben dem Traditionsgedanken sind die bewilligten Freinächte auch der Einfachheit halber beibehalten worden. «Es ist ein Vorteil, wenn die Guggen für den Fasnachtsball nicht extra ein Gesuch stellen müssen», erklärt der Gemeindeschreiber.

Deshalb bleiben in Buttwil die acht bewilligten Freinächte wie gewohnt im Gemeindekalender. Dass die Fasnacht der Hauptgrund dafür ist, beweist auch ein kurzer Blick auf die Liste, vier der acht Daten stehen damit im Zusammenhang. Doch in der närrischen Zeit darf nicht immer unbegrenzt gefeiert werden, am Schmutzigen Donnerstag und vor dem Aschermittwoch ist um vier Uhr morgens Schluss. An den anderen sechs Tagen, inklusive Silvester und 1.-August-Feier, heisst es: «zeitlich unbegrenzt».

Die Archäologie redet mit

Regenwil plant die Sanierung der Kirchrainstrasse.

Marc Ribolla

Sie ist eine der bedeutendsten Strassen von Regenwil: die Kirchrainstrasse. Nicht wegen des Verkehrsaufkommens, sondern wegen ihrer Historie. Die abfallende Strasse unterhalb der Kirche ist nämlich schon in der Michaeliskarte von 1837 bis 1843 eingezeichnet und verbindet das Ober- mit dem Unterdorf.

Allerdings ist die Strasse mit ihrem Belag und dem Unterbau schon sehr in die Jahre gekommen und stark sanierungsbedürftig. Das gilt auch für die darunter liegenden Werkleitungen. «Im Weiteren ist das Kreuzen zweier Fahrzeuge im steilen, engen Kurvenbereich nicht möglich. Aus diesem Grund beabsichtigt der Gemeinderat, den Strassenabschnitt talseitig zu verbreitern», heisst es in der Botschaft zur Gemeindeversammlung vom 24. November.

Dort wird ein Kredit über 1,36 Millionen beantragt für den Ausbau und die Sanierung der Kirchrainstrasse mit den Werkleitungen und neuer Beleuchtung. Der Projektperimeter umfasst 150 Meter.

Neue Leitplanke auf einer Länge von 74 Metern

Die Strasse wird im Kurvenbereich talseitig auf 5,5 Meter verbreitert. Damit das möglich ist, braucht es Hangsicherungs-massnahmen. «Auf einer Länge von 44 Metern wird die Böschung neu mittels einer Beton-

Stützmauer gesichert», schreibt der Gemeinderat. Die verlängerte Leitplanke wird dann eine Länge von 74 Metern haben.

Nebst den Baufachleuten könnte bei der Ausführung des Projekts auch die Kantonsarchäologie ein Wörtchen mitreden. Denn im Perimeter befindet sich eine aktenkundige archäologische Fundstelle. «Es handelt sich dabei um ältere Vorgängerbauten der St.-Laurentius-Kirche (Ersterwähnung 1064) sowie um mittelalterliche Gruben», heisst es in der Botschaft. Es könnte also überraschende Funde geben bei den Bauarbeiten. Deshalb erklärt der Gemeinderat: «Bei diesen Bodeneingriffen ist mit besonderer Aufmerksamkeit vorzugehen und im Falle des Auftretens von archäologischen Funden oder Anomalien in der Bodenbeschaffenheit die Kantonsarchäologie beizuziehen.»

Gute Nachrichten hat Regenwil schon jetzt aus Bern bekommen. Das Bundesamt für Rüstung beteiligt sich freiwillig und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht mit 340 000 Franken an den Strassenbaukosten. «Der nun bestehende Sanierungsbedarf an der Kirchrainstrasse ist zu einem gewissen Grade auch durch die Benützung mit schweren Armee-Fahrzeugen entstanden», teilt der Gemeinderat mit. Die Strasse dient der Armee als Zufahrt zur militärischen Reuss-Übersetzstelle.

Zwei Awards für den Murimoos-«Börner»

Die Murianer Institution stellt einen nachhaltigen Einweggrill her. Dafür gab es jetzt eine Auszeichnung.

Einweggrills sind unbestritten praktisch. Schnell aufgestellt, angeheizt und einsatzbereit. Doch haben die herkömmlichen Produkte einen grossen Nachteil: Sie sind aus Aluminium. Einerseits bestehen seit längerem Bedenken, dass dieses durch das Feuer gesundheits-schädliche Stoffe abgibt. Andererseits zersetzt sich dieses Material in der Natur nicht.

Letzteres ist ein Problem, weil diese Einweggrills häufig an Ort und Stelle liegen gelassen werden. Dem möchte die soziale Einrichtung Murimoos entgegenwirken.

Dazu hat sie den «Börner» erfunden. Einen umweltfreundlichen Einweggrill aus Holz, der nach dem Gebrauch «nur eine Handvoll Asche hinterlässt», wie die Institution schreibt.

Jury lobt den «Börner» als «funktionell und schön»

Mit diesem Produkt hat das Murimoos nun sogar einen Preis gewonnen. Der «Börner» erlangte im Publikums-voting des Socialstore Awards 2023 den zweiten Platz. In der Kategorie Deko und Wohnen holte er Bronze. Das bei insgesamt 90 eingereichten Produkten. Denn dieser Einweggrill ist nicht nur praktisch und nachhaltig, er zeichnet sich auch durch seine Herstellung aus.



Die Klientinnen und Klienten des Murimoos stellen den nachhaltigen Einweggrill «Börner» selber her.

Bild: Laura Koller (15. 5. 2023)

Die Socialstore Awards wurden heuer bereits zum vierten Mal vergeben. Sie zeichnen jeweils hochwertige Produkte aus, die Arbeitnehmende mit Beeinträchtigung in Integrationsbetrieben herstellen, und rücken ihre Arbeiten und Fähigkeiten ins Rampenlicht, wie es auf der

Website heisst. Das Jury-Fazit zum «Börner» lautet: «Das Produkt anerkennt einen dringenden Bedarf für eine nachhaltige Grill-Alternative. Der «Börner» ist funktionell, leicht und schön in seiner Einfachheit. Das Produkt schafft sich durch seinen Gebrauch selber ab – kommt aus

der Natur und geht zurück in die Natur.»

Der Grill in Form eines runden Holzstrunks gefüllt mit Kohle und Anzündspänen wird von den Klientinnen und Klienten des Murimoos hergestellt. Dass sie für ihre Arbeit ausgezeichnet werden, freut sie sehr,

wie es in der Mitteilung heisst. Weiter machen sie gleich Werbung: «Aufgrund seines handlichen Formats lässt sich der «Börner» bequem in jeden Rucksack verstauen und hat eine Brenndauer von bis zu 1,5 Stunden.» Er kann für 12 Franken im Murimoos gekauft werden. (mel)

Kirche gibt Land für Kindergarten

Wohlen Die Gemeinde Wohlen möchte auf einem Teil eines Grundstücks an der Lindenbergstrasse ab dem Schuljahr 2025/26 einen Doppelkindergarten bauen. Dazu kann sie nun eine Fläche von 1524 Quadratmeter in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen von der Landbesitzerin, der katholischen Kirchgemeinde Wohlen, für 50 Jahre im Baurecht übernehmen. Die Kirchgemeindeversammlung stimmte am Dienstagabend einem entsprechenden Vertrag zu. Die Versammlung, zu der rund 80 Stimmberechtigte erschienen, fand unter der Leitung von Kirchenpflegepräsident Josef Brunner im frisch renovierten Chapelehsaal statt. «Es hat alles wunderbar geklappt, der Saal hat seine Feuertaufe bestanden. Das Licht hat funktioniert», freut sich Brunner lachend. Neben dem Land für den Kindergarten bewilligte die Versammlung auch die Rechnung 2022 und das Budget 2024. Die Rechnung schloss mit einem Überschuss von knapp 60 000 Franken. Beim Budget rechnet die Kirchgemeinde ausgeglichen und mit einem unveränderten Steuerfuss von 17%. Der Aufwand und Ertrag belaufen sich auf 2,5 Millionen. Als neuen Pastoralraumleiter des Pastoralraumes Unteres Freiamt per 1. Dezember wurde Gerhard Ruff gewählt. Die Urnenwahl findet im 1. Quartal 2024 statt. (rib)